Vom alten Langerhans.

In der Bürgerschaft Berlins gibt es kaum eine zweite Persönlichkeit, die so populär ist wie der alte Langerhans, der jetzt, wie wir gemeldet haben, von seinem verantwortungsvollen Posten als Stadtverordnetenvorsteher zurückgetreten ist. Schon diese familiäre Bezeichnung „der alte Langerhans" ist ein Zeichen, mit welcher Verehrung die Berliner Bevölkerung zu dem plötzlich amtsmüde gewordenen Vorsitzer des Stadtparlaments aufblickt. Im Rathause, wo Dr. Langerhans, wie gemeldet, gestern erschien, theilt er tapfer allen Fragen stand. Ein Mitarbeiter des „B. T." hatte Gelegenheit, den greisen Politiker zu sprechen. Mit Vor-

Dr. P. Langerhans.

liebe verweilte Langerhans bei seinen Erinnerungen an den Kirchenstreit, den die Berliner städtischen Behörden jahrzehntelang mit dem Konsistorium geführt und er erzählt, indes ein Lächeln über seine gebräunten Züge huscht, wie er der Kaiserin über diese Frage einen Vortrag gehalten habe. Seine liebsten Erinnerungen umfassen das Jahr 1848, und mit Begeisterung erzählt er von dem starken Sturmwind, der damals durch die Berliner Bürgerschaft brauste. Er ist selbst ein alter Achtundvierziger, aber ungleich manchen anderen damals „Auchtberalen" hat er sich die Ideale und Anschauungen der Berliner Demokratie bewahrt. Er kommt auf das Jahr 1898 zu sprechen, auf das Jubiläum der Berliner Märzrevolution und auf die Kämpfe, die in der städtischen Verwaltung über den Friedhof der Märzgefallenen ausgefochten wurden. In heller Entrüstung leuchten die blauen Augen in dem Kopfe des Ehrenbürgers von Berlin, und das matte Organ erzebt sich zu stärkerer Betonung. Damals fielen im Abgeordnetenhause auf konservativer Seite im Hinblick auf die Märzgefallenen die Worte von den „Buben und Bösewichtern. In der Bürgerschaft Berlins und in ihrer Vertretung erhob sich ein Entrüstungssturm. „Es wurde", so erzählte Dr. Langerhans, „darauf von dem versterbenen Stadtverordneten Perls der Antrag gestellt, als Gegendemonstration einen Zug nach dem Friedhof der Märzgefallenen zu veranstalten. Die Stadtverordneten sollten dort an den Gräbern Blumen niederlegen. Ich konnte über diesen Antrag nicht reden lassen und berief daher sofort eine Sitzung der Fraktionsvorstände ein. Dort kam es zu erregten Auseinandersetzungen. Ich nahm kein Blatt vor den Mund und erklärte: „Ich bin erfüllt von Zorn und Wut über diese Worte, aber ich kann über den Antrag nicht sprechen lassen." Ich wurde überstimmt. Es kam zu jener denkwürdigen Debatte am 17. März und zur Verlesung des Reskriptes des Oberpräsidenten von Achenbach durch den Oberbürgermeister. Die neue Linke hat dann für sich einen Kranz am Grabe der Märzgefallenen niedergelegt. Wir waren damals keine Buben und Kinder mehr, wir hatten selber schon Kinder," so schloß Dr. Langerhans, und das Gespräch kommt auf die Moral. Dabei deutet der „alte Langerhans" geheimnisvoll an, daß er „einen Zettel über Moral" schreibe. Und auf die Frage, ob er nicht die Zeit nützen und seine Memoiren schreiben wolle, hat er ein freundliches, aber ablehnendes Lächeln: „Da würde reichlich viel zu erzählen sein" — und damit verabschiedete sich der Demokrat von 48, um sich den Geschäften seines Amtes, das er noch bis Neujahr führen will, zu widmen.

Paul Langerhans, dessen Bild wir unseren Lesern heute vorführen, ist am 25. Mai 1820 geboren, studierte 1835 an der Berliner Universität und wurde 1861 in das Preußische Abgeordnetenhaus für den Kreis Birnbaum-Samter, 1881 in den Reichstag als Vertreter des Kreises Altena-Iserlohn gewählt. Er gehörte der Fortschrittspartei und später der Freisinnigen Volkspartei an. 1875 trat er in die Berliner Stadtverordneten-Versammlung ein. 1900 ernannte die Stadt Berlin ihn als ihren Ehrenbürger.

Deutscher Reichstag.

62. Sitzung. Sonnabend, 30. November.

Am Tische des Bundesrats: von Bethmann-Hollweg, von Schoen, Frhr. von Stengel, Krätke, Nieberding u. a.; später Fürst Bülow.

Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Etat und Flottengesetz.

Eingegangen: Handelsprovisorium mit England. Der Vertrag mit den Niederlanden betreffend Unfallversicherung wird definitiv genehmigt und sodann die Generaldebatte über den Etat fortgesetzt.

Abg. Wiemer (freis. Vp.): Ich freue mich, daß der Reichskanzler so entschieden der Legendenbildung über die Auflösung entgegengetreten ist. (Beifall bei den bürgerlichen Liberalen, Gelächter bei Zentrum und Soz.) Das Volksurteil hat nun einmal bei den Wahlen gegen Sie entschieden. Herr Bebel (erneutes stürmisches Gelächter). Ja, Sie appellieren doch sonst an die Entscheidung des Volkes. Herr Bebel prophezeit schon wieder den raschen Verfall des Blocks. Er sagt, die Rechte und das Zentrum würden sich sehr bald wieder finden. Nun, was von den Prophezeihungen des Herrn Bebel zu halten ist, haben ihm ja wieder die Wahlen gezeigt! Wenn man Herrn Spahn hörte, so könnte man glauben: dies Kind, das Zentrum — kein Engel ist so rein! (Heiterkeit.) Auch für die Finanzlage muß das Zentrum ohne Verantwortung sein. Aber die vier Milliarden Schulden sind doch nicht erst seit der Auflösung entstanden, sondern in der Zeit, wo das Zentrum hervorragend ausschlaggebend war! Uebrigens soll man die Angst der Finanzlage doch auch nicht übertreiben. Nicht 124 Millionen, sondern nur 76 Millionen beträgt das Defizit im Voranschlage, da ja 24 Millionen bereitwillig von den Einzelstaaten getragen werden, und die 24 Millionen Schuldentilgung in Abzug zu bringen sind. Außerdem steigt ja noch die finanzielle Wirkung der neuen Steuern! Ob weitere neue Steuern nötig sind, wird überhaupt noch von der Budgetkommission geprüft werden müssen. Die Beamtengehälter werden wir freilich erhöhen müssen. Aber daran sind Sie (nach rechts und zum Zentrum) selbst schuld durch ihre Schutzzollpolitik, die alle Lebensmittel verteuert hat! Dagegen, daß direkte Reichssteuern der Verfassung widersprächen, lege ich Verwahrung ein. Bei Beratung der Verfassung ist ein Antrag, das Reich auf indirekte Steuern zu beschränken, vielmehr ausdrücklich abgelehnt worden. Entschaft kommt jetzt für uns in Betracht, ob nicht die Erbschaftssteuer auf Deszendenten und Ehegatten auszudehnen sei! Ferner Reform der Matrikularbeiträge und Aufhebung der Brauntweinsteuer-Liebesgabe! Und endlich direkte Steuern. Nicht diese, sondern vielmehr die indirekten Steuern sind Schrittmacher der Sozialdemokratie. (Rufe: Sehr richtig!) Die Kolonialforderungen wird die Kommission sehr sorgsam prüfen müssen.

Wenn Dernburg eine Reise tut, so müssen wir bezahlen! (Heiterkeit.) Aber ohne genaue Prüfung werden wir uns dieser Frucht der Dernburgschen Reise nicht sätzen können. Wir haben ferner stets nach dem Grundsatz gehandelt, die beste Waffe für das Landheer und das beste Schiff für die Flotte sind gerade gut genug! Danach werden wir auch jetzt im Interesse unserer Wehrhaftigkeit handeln. Redner wendet sich dann gegen die Treibereien des Flottenvereins, bedauert die Verabschiedung des Admirals von Kylesch (wegen Duellverweigerung). Die gesitteten Neuerungen des Kriegsministers hätten manches Grausame zerstört. Aber in den Fällen Lynar und Hohenau erscheine ihm das Militärkabinett doch nicht ganz vorwurfsfrei. Die Reise des Kaiserpaares nach England und die Aufnahme dort erfüllt auch uns mit Genugtuung. Aber man soll sich da vor Ueberschätzung hüten. Entscheidend für das Leben der Völker sind die realen Interessen. Dem Reichskanzler danke ich dafür, daß er uns mehr als bisher aktenmäßige Auskünfte über auswärtige Dinge versprochen hat.

Reichskanzler Fürst Bülow:

Von dem Herrn Vorredner aus dem Hause sind eine Reihe von Fragen der inneren Politik angeregt worden. Es waren zum Teil sehr dankenswerte Ausführungen, die volle Beachtung verdienen. Sie werden deshalb auch erwarten, daß ich mich aussprechen über die innere Lage und über die parlamentarische Lage. Im Mittelpunkt unserer inneren Lage steht der Block. Meine Herren! Wenn mehr oder weniger spitzfindige Ironie, wenn Sarkasmen genügten, um den Block zu zertrümmern, dann stünden wir schon längst auf dem Schutthaufen. Er ist vom ersten Tage seines Bestehens angegriffen worden. In der „Kölnischen Volksztg." habe ich erst kürzlich ein schönes Gedicht über dieses Thema gelesen, zu singen nach der Melodie: „König Wilhelm sah ganz heiter". (Heiterkeit.) Die Taktik der Zentrumspresse ist klar. (Sehr richtig! beim Block.) Sie möchte einen Keil treiben zwischen den rechten und dem linken Flügel des Blocks. (Sehr richtig! beim Block.) Diese Taktik der Zentrumspresse wird dadurch erleichtert, daß das Zentrum konservative und liberale Elemente umschließt, daß es also konservativen und liberalen Anschauungen Rechnung tragen kann. Das Zentrum könnte zum Beispiel versuchen, die Reform des Börsengesetzes zu verzögern, indem es die Rechte gaullich macht und ihr seine Unterstützung gegen jede weitergehende Reform des Börsengesetzes anbietet. Das Zentrum könnte auch versuchen, mit Hilfe der Linken dem Vereinsgesetz eine so radikale Fassung zu geben, daß die Rechte nicht mehr dafür stimmen kann. Der Block befindet sich da also in einer schwierigeren Lage als weiland in der bekannten Ballade von Bürger der Pfalz- und Rheingraf. Das Zentrum könnte bald den rechten, bald den linken Reiter spielen. (Heiterkeit.) Wenn die Mehrheitsparteien merken werden, was mit dieser Taktik beabsichtigt wird, so wird sie keinen Erfolg haben. (Bravo bei dem Block.) Gerade das Beispiel, das nachahmenswerte Beispiel der Zentrumspartei zeigt, daß es sehr wohl möglich ist, tiefergehende Divergenzen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete auszugleichen, wenn nur Zweckbewußtsein und Selbstbeherrschung die Oberhand gewinnen. Das Zentrum bleibt zusammen, weil es sich immer wieder auf der mittleren Linie zusammenfindet, wo einander ursprünglich feindselige Richtungen sich in gemeinsamer Arbeit und Betätigung begegnen können. Die Blockparteien können, wie ich glaube, lange nebeneinander marschieren, wenn sie dasselbe tun.

Wenn ich das sage, so verschließe ich meine Augen nicht vor den Gefahren, die dem Block drohen, und vor Schwierigkeiten der Blockpolitik. Gewiß gibt es solche Schwierigkeiten und Gefahren. Sie lassen sich aber meiner festen Ueberzeugung nach überwinden. Diese Schwierigkeiten bestehen vor allem darin, daß es Parteien nicht leicht fällt, neue Straßen einzuschlagen und alte Wege zu verlassen, alte Traditionen aufzugeben, namentlich wenn es Traditionen des Streites und des Zankes sind, die uns Deutschen nun einmal besonders teuer sind. (Heiterkeit.) Es fällt den Parteien nicht leicht, die Dinge, losgelöst vom Standpunkt der allerdirektesten Parteiinteressen, zu betrachten. Wir müssen vor allem darüber klar werden, was möglich ist und was nicht möglich ist, was die Blockpolitik soll und was sie nicht soll. Es kann natürlich nicht die Rede davon sein, daß die Konservativen plötzlich liberal oder daß die Liberalen über Nacht konservativ werden sollen. (Zuruf der Soz.: sie sind es ja schon! Heiterkeit bei den Soz. und beim Ztr.) Die Grundsätze der Parteien dürfen weder von der einen noch von der anderen Seite ignoriert werden. Konservative und liberale Parteianschauungen dürfen nicht willkürlich durcheinander gemischt und durcheinander geschüttet werden. Es müssen alle solche Fragen zurückgestellt werden, (stürmische Aha-Rufe im Zentrum und bei den Soz.), es müssen alle solche Fragen zurückgestellt werden, bei denen eine Verständigung in absehbarer Zeit nicht möglich erscheint. (Großer Lärm beim Antiblock.) Es muß überhaupt vorsichtig operiert werden. (Erneuter großer Lärm beim Antiblock.) Die Blockpolitik läßt sich auch nicht ohne weiteres und nicht mit starrem Doktrinarismus vom Reiche auf Preußen übertragen. (Stürmische Zurufe von den Soz.) Es läßt sich aber in Preußen so regieren, daß der Block im Reiche nicht gesprengt wird. (Lärmende Rufe der Soz.: Wahlrecht!) Es läßt sich im Reich so Blockpolitik machen, daß in Preußen zwischen den Parteien nicht unüberbrückbare Gegensätze entstehen. (Die Soz. rufen fortwährend in lärmendem Ton: Wahlrecht! Wahlrecht!) Die Blockparteien können auch weiter zusammenhalten, wenn sie sich ihrer Verantwortung vor dem Lande bewußt bleiben, wenn sie sich klar machen, daß sie keine Ursache haben, mit einander zu streiten, wenn sie sich vor allem klar machen, wie ein Auseinandergehen sie selbst und das Land schädigen würde. Die Blockparteien müssen in den großen Fragen zusammenhalten, von denen das Wohl und Wehe des Landes abhängt. Sie können aber in anderen Fragen ihren eigenen Weg gehen. (Lärmende Zurufe beim Antiblock.) Der Block ist nicht so gemeint, daß er auch in untergeordneten Fragen immer einig sein muß. Ich würde es z. B. ganz begreiflich finden, wenn eine Frage, die keine politische, sondern nur eine juristische ist, beim Block nicht in allen Teilen die gleiche Beurteilung finden würde, z. B. die Frage der Haftung des Tierhalters. (Stürmisches Gelächter beim Antiblock.) Wohl aber muß der Block zusammenhalten in Fragen, die für das Wohl des Landes von Bedeutung sind. Die Blockparteien sollten ihren Gegnern auch das Vergnügen machen, sofort über Sprengung und Verfall des Blocks zu jammern, sobald einmal der Block in einer weniger wichtigen Frage nicht geschlossen stimmt, sobald einmal Gegensätze zutage treten. Es kommt auf die großen Entscheidungen an (Beifall beim Block), es kommt namentlich darauf an, daß im Blocke nicht Gegensätze entstehen, die ein weiteres Zusammengehen unmöglich machen würden.

Meine Herren, in meiner ersten Rede vor dem neugewählten Reichstag habe ich die leitende Absicht betundet, festzuhalten an der von mir vertretenen Wirtschaftspolitik, die sich wirtschaftlich und politisch wohl bewährt hat. (Beifall rechts.) Ich habe ferner die Fortsetzung einer gesunden, kräftigen und vorurteilslosen Sozialpolitik für Arbeiter und Mittelstand angekündigt. Ich habe aber auch gesagt, daß ich auf anderen Gebieten Neuerungen für angemessen halte in Uebereinstimmung mit Wünschen, die seit langem von der bürgerlichen Linken gehegt werden. In Entwicklung und in Ausführung des damals von mir dargelegten Programms sind Ihnen Gesetzentwürfe für ein Reichs-Vereins- und Versammlungsgesetz und für ein Gesetz betr. Abänderung des Börsengesetzes zugegangen. Durch das erstere soll die Vereinheitlichung und Vereinfachung des jetzt vielgestaltigen Rechtszustandes herbeigeführt werden und zugleich die Beseitigung von polizeilichen Maßnahmen und unbequemen Hemmnissen erreicht werden, sie die nach meiner Ansicht in der Entwicklung moderner Staaten kein Bedürfnis und kein Raum mehr vorhanden ist. Das Gesetz beruht auf einer alten liberalen Forderung und wird hinter den Erwartungen nicht zurückbleiben. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Ich glaube aber auch, daß das Gesetz diejenigen Schranken innehält, die die Aufrechterhaltung der Staats- und Rechtsordnung erfordert, durch die notwendige Erhaltung der Staatsgewalt, die die Gefahren ausschaltet oder eindämmt. Ich glaube deshalb, daß der Gesetzentwurf auf diesem Gebiete der rechten Seite dieses hohen Hauses gefallen kann.

Die Zinnn vorgeschlagene Abänderung des Börsengesetzes trägt den Klagen Rechnung, die seit langem aus den Kreisen des Handels laut werden. Die Vorlage will eine der Konkurrenz des Auslandes gewachsene, in Krieg und Frieden leistungsfähige Börse schaffen. Die Vorlage will die mannigfachen Schäden beseitigen, die das Börsengesetz ungewollt zur Folge gehabt hat, aber im Interesse der Landwirtschaft das gesetzliche Verbot des Terminhandels aufrecht erhalten.

Ich glaube, daß bei gutem Willen von rechts und links beide Gesetzentwürfe zu den erwünschten Abschluß geführt werden können. Die Zulage wegen der Aufbesserung der Beamtengehälter soll eingelöst werden; eine entsprechende Vorlage wird Ihnen so bald wie möglich zugehen. Auf sozialpolitischem Gebiete — dafür bürgt schon die Persönlichkeit meines Herrn Nachbarn (Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg) — wird weiter gearbeitet. Die Gesetzentwürfe betreffend Herstellung von Zigarren in der Hausarbeit und betreffend den sogenannten kleinen Beschäftigungsnachweis, sowie der Gesetzentwurf über die Hilfskassen liegen Ihnen bereits vor. Eine

„Ein dicker Junge mit rosigen Wangen."

Chemnitz-Altendorf, Michaelistraße 69, den 19. Dezember 1906.

„Unser jetzt 4jähriger Sohn Georg war vor einem halben Jahre recht heruntergekommen, sah stets sehr blaß aus, hatte keinen Appetit und saß zuweilen stundenlang in einer Ecke und weinte, ohne Lust und Interesse an irgend etwas zu zeigen. Der Arzt konstatierte allgemeine Schwäche bei ihm. Beim Eingehen von Arzneien hatte ich immer meine Not mit dem Kinde und konnte sie ihm nur mit Gewalt einflößen. Scotts Emulsion aber hat meinem Jungen vom ersten Tage an nicht nur vorzüglich gemundet, sondern ist ihm auch ausgezeichnet bekommen. Das Kind hat während des Gebrauchs fast täglich Fortschritte gemacht, belam Appetit, wurde munter und lebhaft, seine Wangen röteten sich, und nun ist er ein dicker Kerl geworden." (gez.) Frau Käthe Poblert.

Der außergewöhnlich hohe Nährwert des in Scotts Emulsion ausschließlich zur Verwendung kommenden feinsten Lofoten-Lebertrans brachte dem geschwächten Körper des kleinen Georg die so unbedingt nötige Kräftigung, aber erst nachdem dieser vorzügliche Medizinaltran im Scottschen Verfahren zu einer leicht verdaulichen, appetitanregenden und angenehm süß schmeckenden Emulsion verarbeitet war. Scotts Emulsion ist von sich stets gleich bleibender vorzüglicher Qualität, wofür unsere auf jeder Packung angebrachte Schutzmarke — der Fischer mit dem Dorsch — garantiert.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen versandt, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verkorkten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H. Frankfurt a. M.

Bestandteile. Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3 unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 2,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 189,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Ölen Mandeln- und Gaultheria-Öl je 2 Tropfen.

Leipzigerstr. 1 **Robert Steinmetz** im Rathaus.

Spezialgeschäft für Leinenwaren, Wäsche u. Betten,

empfiehlt für Hausbedarf und zu Weihnachtsgeschenken:

Grosse Auswahl in Bielefelder u. Herrnhuter Leinen u. Halbleinen, Tischzeugen, Handtüchern, Gläser-, Teller-, Messer-, Staub- u. Wischtüchern.

Bielefelder und Schlesische Taschentücher in nur besten Qualitäten.

Lager von Tischdecken, Bettdecken und Schlafdecken.

Eigene Anfertigung und beständiges Lager aller Arten

Leibwäsche — Tischwäsche — Bettwäsche u. kompl. Braut- u. Kinder-Ausstattungen.

Reelle Bedienung. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Billige feste Preise.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19071203041/fragment/page=0001

Novelle zur Gewerbeordnung, welche neue Bestimmungen über die Höchstarbeitszeit der gewerblichen Arbeiterinnen, über die Hausarbeit und die technischen Angestellten enthält, wird Ihnen alsbald zugehen. Ein Gesetzentwurf über Arbeitskammern soll Ihnen sodald wie möglich vorgelegt werden.

Ich bin weit entfernt, zu glauben, daß damit alle Aufgaben erfüllt sind, die der Block zu lösen imstande ist. Ich zweifle nicht daran, daß die im Interesse der Wehrkraft des Landes gestellten Forderungen auf einmütige Annahme von seiten der Mehrheitsparteien — ich hoffe, sagen zu können, aller bürgerlichen Parteien — zu zählen haben, und daß auch eine Verständigung erzielt werden wird über die bereitzustellenden Mittel zur Deckung des Defizits.

Die Finanzen des Reiches befinden sich, wie Sie aus den Ausführungen des Herrn Schatzsekretärs, wie Sie aus dem Etat ersehen haben, wie von allen Rednern hervorgehoben ist, in einem Zustande, der die verbündeten Regierungen und die Volksvertretung mit ernster Sorge erfüllen muß. Die Reichsfinanzreform von 1906 hat nicht die von ihr erwarteten Erträge gebracht und ist auch insofern keine abschließende gewesen, als die von den verbündeten Regierungen geforderte und als unbedingt notwendig erkannte Gesamtsumme an neuen Einnahmen damals nicht bewilligt worden ist. Soll das Reich nicht in finanziell unhaltbare Zustände geraten, so werden neue Einnahmen geschaffen werden müssen. Es sind auch neue Steuern erforderlich zur Deckung der notwendigen Summen für die uns besonders am Herzen liegende Aufbesserung der Beamtenbezüge. Mit diesem ganzen Hause halte ich diese Aufgabe für ungemein schwierig. Ich halte sie auch für überaus ernst; ich halte sie vor allem für sehr dringlich. Das hohe Haus wird sich der Pflicht, die Reichsfinanzen Reichs auf eine gesunde Grundlage zu stellen — dessen bin ich gewiß — nicht entziehen wollen. Eins aber will ich mit voller Offenheit aussprechen: ich verstehe es sehr wohl, daß die Parteien auch auf diesem Gebiet an ihren Grundsätzen und Ueberzeugungen festhalten, aber mit Theorien und Doktrinen kommen wir auf diesem schwierigen Gebiet nicht weiter. Dabei herrscht hinsichtlich der Doktrinen und hinsichtlich der Definitionen nicht einmal volle Einigkeit. Ist doch noch nicht einmal eine Einigung darüber erzielt worden, ob die Erbschaftssteuer eine direkte oder indirekte Steuer ist. (Heiterkeit.)

Ich denke weiter an die auch bereits im Frühjahre und im Februar von mir in Aussicht gestellte Reform auf dem Gebiete des Strafrechts und der Strafprozeßordnung. Ganz offen will ich bekennen, daß ich Reformen auf diesem Gebiete nicht nur für wünschenswert, sondern für dringend notwendig halte. Ich bilde mir nicht ein, ein fertiger Jurist zu sein — als Jurist habe ich es nicht weiter gebracht als bis zum Referendar (Heiterkeit) —, aber ich glaube, daß ich bei dem, was ich jetzt sagen will, die große Mehrheit des gebildeten deutschen Bürgertums auf meiner Seite habe. Nicht erst eine Reihe von Prozessen, die mit ihrem Begleiterscheinungen unliebsames Aufsehen erregt haben, haben mir die Ueberzeugung verschafft, daß in unserer Rechtspflege und in den Formen, in denen sie sich bewegt, vieles verbesserungsfähig und verbesserungsbedürftig ist. (Sehr wahr!). Schon vorher hatte mir die Lektüre der Rubrik in den Zeitungen „Gerichtshalle" zu denken gegeben. Ich fand da Verurteilungen, die ich gar hart waren. Es handelte sich um Vergehen armer Leute namentlich, aus Not begangen. (Sehr richtig!) Mir ist ein Fall im Gedächtnis, wo ein in einem Berliner Vororte wohnender Arzt, der in bitterster Not ein paar Scheite Holz von einem Hauplatz entwendet hatte, um sein Zimmer zu heizen — der Unglückliche wurde, wenn mich meine Erinnerung nicht täuscht, in erster Instanz zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Die zweite Instanz gab eine dem Rechtsgefühl entsprechende Entscheidung. Ich fand aber auch Fälle, wo ich ein weit strengerer Richter gewesen wäre, das waren Roheits- und Sittlichkeitsverbrechen (Sehr richtig), Kinder- und Frauenmißhandlungen (Sehr richtig), Tierquälereien, Mißbrauch der Gewalt über abhängige Personen (Sehr richtig!) und sonstige Frevel aus niedrigsten Motiven, wie Habsucht, Rachsucht und gemeiner Bosheit. In Uebereinstimmung mit dem Volksgefühl betrachte ich es auch als in hohem Grade verderblich und anstößig, in wahrem Sinne unsittlich, wenn im Gerichtssaal ohne Not Fragen vorgelegt werden, die tief in das Privatleben, in das Seelenleben des Angeklagten oder Zeugen eingreifen müssen. (Sehr wahr!), wenn Fragen gestellt werden, deren Beantwortung für den Beteiligten schmerzlich oder peinlich sein muß. (Sehr wahr!) Das ist etwas Häßliches aus den Zeiten unserer Rechtspflege. Der Gerichtssaal darf nicht eine Folterkammer werden, das Verhör nicht eine Tortur, die ärger sein kann als diejenige, die abgeschafft zu haben die Neuzeit mit Recht sich rühmt. Ich meine, daß namentlich bei öffentlicher Herabwürdigung von Personen wegen unglücklicher Umstände ihres Privatlebens der Napoleonische Grundsatz Geltung haben muß: Um das Privatleben muß sich eine Mauer ziehen. (Sehr richtig!) Das ist im letzten Ende gerechtet als die Zulassung des Wahrheitsbeweises. (Sehr wahr!)

Gehen wir, meine Herren, diesen Erscheinungen tiefer nach, so stoßen wir, wie so oft in Deutschland, auf die Ueberspannung eines Prinzips, eines an und für sich schon unrichtigen Prinzips, nämlich der Ueberspannung des Begriffs „Oeffentlichkeit". (Lebhaftes sehr wahr! rechts.) Noch heute stellt sich ich irgendwo, die Oeffentlichkeit sei gewiß ein heilsamer Kulturzustand, sie sei aber auch eine größere Macht als Parlament und Regierung. Die Oeffentlichkeit — so hieß es da — kann verwunden, sie kann vergiften, sie kann auch töten. Wie viel Leiden ist über einzelne, wie viel Jammer und Not über ganze Familien gekommen, die aus Furcht vor Skandal sich nicht an die Gerichte wenden und deshalb Erpressern oder einer Presse in die Hände fallen, die vom Skandal lebt. (Sehr richtig!) Namentlich in Großstädten ist neuerdings eine Schmutzpresse emporgekommen (Sehr richtig!), die vom Skandal lebt und deren Beispiel sich ohne jede Berechtigung gleichstellt als Verleiter der Gegnerin der „Oeffentlichkeit" empfehlen. (Sehr richtig!) Gewiß, meine Herren, macht sich gegen solche Auswüchse in der übrigen Presse, die sozialdemokratische nicht ausgenommen — ich finde die sozialdemokratische Presse darin gerade so anständig wie die bürgerliche (Heiterkeit) — eine ehrenvolle Reaktion geltend. Es sagt sich aber, ob nicht ein besserer gesetzlicher Schutz des Privatlebens und der persönlichen Ehre notwendig ist (Sehr richtig! und Bravo!), ein Schutz, bei dem gerade diejenigen nicht verzagen sollten, die wie der Herr Boredner das Duell verwerfen. (Sehr richtig!) Und wenn oft rühmend hervorgehoben wird, daß es dem englischen Volke gelungen sei, das Duell aus seinen Sitten auszurotten, so möge nicht übersehen werden, daß Verleumdungen und Ehrabschneidereien nirgends prompter und strenger bestraft werden als gerade in England. (Sehr richtig!)

Das sind Betrachtungen eines einfachen Laien, Beobachtungen, von denen ich aber glaube, daß jeder billig und natürlich empfindende Mensch sie mit mir teilen wird. (Zustimmung.) Als Reichskanzler habe ich dafür Sorge getragen, daß diese Gedanken von der Justizverwaltung gründlich geprüft werden, und daß namentlich feinpreßlich wird, ob der Fehler nur an der Anwendung des Gesetzes liegt oder im Gesetz selbst. Ich habe auch dafür Sorge getragen, daß die von verschiedenen Herren Vorrednern gewünschte Bescheidung der Vorarbeiten für die Reform des Strafrechts und des Strafprozesses eintreten wird. Es wird sich hieran anschließen müssen eine grundlegende Reform des Strafvollzugs in erster Linie, andererseits Festlegung für die Vollziehung an jugendlichen Personen. (Sehr richtig!) Gerade hier wird vielleicht auch amerikanischen Vorbilder das Besserungssystem mehr ausgebildet werden müssen. Es erscheint mir dringend nötig, einen jugendlichen Verbrecher nicht durch unangemessene Strafe zum gewohnheitsmäßigen Verbrecher auszubilden, sondern zu versuchen, ihn auf den besseren Weg zu führen. (Sehr richtig!) Der Inhalt alsbald zugehende Entwurf betreffend Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes bezweckt in erster Linie, das Vertrauen von dem Amtsgericht zu vertreinlichen und zu beschleunigen und die Zuständigkeit des Amtsgerichts zu erweitern. Nachdem das preußische Staatsministerium bereits im März zu den grundlegenden Fragen der Strafprozeßreform Stellung genommen hat, sind vom Reichsjustizamt mehrere Vorschläge für die Gestaltung des Prozeßverfahrens dem Justizverwaltungen der anderen Bundesstaaten mitgeteilt und mit Vertretern dieser Staaten mündlich besprochen worden. Auf Grund dieser Besprechungen wird im Reichsjustizamt der Entwurf zu einer neuen Prozeßordnung ausgestellt, dessen Vollendung noch in diesem Jahre zu erwarten ist. Dann wird das Staatsministerium und später der Bundesrat — es handelt sich um ein Gesetz von mehr als 500 Paragraphen — dazu Stellung nehmen. Auch die Arbeiterreform des Strafrechts sind im Gange. Ich habe keine Gelegenheit versäumt, um auch meinerseits für eine Beschleunigung zu sorgen.

Meine Herren! Hier findet sich ein weites Feld, auf dem die Vertreter aller Parteien ohne Unterschied der Fraktion zusammen wirken können. Was die den Mehrheitsparteien gestellten Aufgaben betrifft, so erfordern sie gewiß auf beiden Seiten einen gewissen Grad von Entsagung. Solche Entsagung hat aber jede Partei zu üben, die praktische Politik nicht allein, sondern in Verbindung mit anderen zu treiben hat. Die Blockpolitik verlangt von ihren Teilnehmern Rücksicht und Vertrauen, sie verlangt, wie ich hier wiederhole, kein Aufgeben beiderseitiger Prinzipien. (Sehr richtig.) Die Blockpolitik verlangt auf der einen Seite den Verzicht auf etwaige reaktionäre Anwandungen, die mit konservativen Prinzipien nichts zu tun haben. (Sehr richtig!) Sie verlangt auf der anderen Seite das Abschaffen jenes Kapitalliberalismus, der unter den Strahlen sozialdemokratischer Sonne gedeiht. (Große Heiterkeit. Gelächter der Soz.) Ich bin ohne Sorge, ich glaube, daß derartige Anwandlungen gegenüber den praktischen Aufgaben des Tages nicht standhalten werden, es sei denn, daß aus der Geschichte keine Lehren gezogen werden, daß die Söhne immer wieder dieselben Fehler, dieselben Dummheiten wiederholen müssen, die die Väter begangen haben. (Heiterkeit.) Ich will Ihnen, meine Herren, die Geschichte unserer eigenen Parteien nicht vorführen! Sie kennen sie mindestens ebenso gut wie ich. Aber blicken Sie über die Grenze, blicken Sie nach Oestreich, so sehen Sie, wohin eine große Partei kommen kann, wenn Sie der uns Deutschen nun einmal innewohnenden Neigung zur Kritik und Rechthaberei zu sehr nachgibt, wenn wir versäumen, den rechten Augenblick beim Schopf zu fassen und fest zu halten. Die Geschichte, die traurige Geschichte jener von hohem idealistischen Schwung getragenen und erfüllten Partei der deutschen Liberalen in Oestreich, die Fürst Bismarck mit Spott die „Herbstzeitlose nannte (Heiterkeit), sollte jedem deutschen Liberalen als warnendes Beispiel vor Augen stehen. Die Geschichte der konservativen Parteien in romanischen und slavischen Ländern zeigt anderseits, wohin konservative Parteien gelangen, die sich den Forderungen der Zeit verschließen. (Sehr richtig!) Und in diesem Zusammenhang sei es mir gestattet, eine persönliche Reminiszenz zu erwähnen. Fürst Bismarck sagte mir einmal in einem Gespräch über die konservative Partei, indem er den Wunsche Ausdruck gab, daß der Einfluß dieser Partei auf unsere Gesetzgebung kräftig bleiben möge, das geniale Wort: agrarisch — sagte der Fürst — müsse die konservative Partei bleiben, und die militärische Zucht dürfe sie nicht aufgeben. Im übrigen aber müsse die konservative Partei recht modern sein, recht weitherzig, wie sie es in England zum eigenen Nutzen und zum Nutzen des Landes gewesen ist. Ich glaube, daß von beiden Seiten nur dem eigenen Interesse gedient wird, wenn der Parteegoismus gezügelt wird.

Meine Herren, die Bahn ist frei. Was von meiner Seite geschehen konnte, die Bahn frei zu machen, ist geschehen. Ich glaube, daß jetzt in Deutschland, wo man im allgemeinen gewohnt ist, alle Schuld auf die Regierung zu schieben, und alles von oben erwartet, doch bei allen verständigen Leuten darüber Uebereinstimmung herrschen wird, daß die Regierung diesmal das Ihre getan hat, damit mit dem Block regiert werden kann. Jetzt ist es an den Parteien, zu zeigen, was wir können. Wenn die Parteien verständig sind, wenn sie verträglich sind, wenn sie, statt Sonderwege einzuschlagen, die in den Sumpf führen, zum Ganzen streben, so wird uns in Deutschland eine Zeit ruhiger Entwicklung und fruchtbarer Arbeit bevorstehen.

Gegenüber dem Spott, der vielfach geübt worden ist mit dem Wort von der konservativ-liberalen Paarung aber möchte ich Ihnen zum Schluß ein Erlebnis erzählen, das zu den tiefsten und dauerndsten Eindrücken meines Lebens gehört. Als ich im Sterbezimmer Bismarks, in diesem einfachen, schmucklosen Zimmer im Sachsenwalde stand, fiel mein Blick auf ein Bild, das einzige Bild, das an der Wand hing. Es war ein Holzstich, und zwar das Bild von Ludwig Uhland. Der Sänger des alten guten Rechts, der Mann, der in der Paulskirche gesagt hatte, es werde kein Haupt über Deutschland leuchten, das nicht mit einem reichlichen Tropfen demokratischen Oels gesalbt wäre, schaute hinüber nach dem Lager, wo der große Mann der Tat verschied, der dem deutschen Volke den Traum der Jahrhunderte erfüllt hatte. Die ganze Geschichte sprach aus diesem Gegenüber. Und nur die Verbindung von altpreußischer konservativer Tatkraft und Zucht mit deutschem, weitherzigem und liberalem Geiste kann die Zukunft der Nation zu einer glücklichen gestalten. (Der Reichskanzler schließt unter einer Beifallskalve des Blocks, während das Zentrum sich lautlos verhält.)

Staatssekretär des Reichmarineamts **von Tirpitz**: Gegenüber den Ausführungen des Abg. Wiemer erkläre ich, daß der Streit des Admirals von Ahlefeldt mit einem Schiffsbaumeister gültlich auf Veranlassung des Kaisers beigelegt worden ist. Nur wegen der Form einer Beschwerde ist gegen den Admiral entschieden worden. Warum er auf seinen Dienst verzichtet hat, weiß ich nicht.

Abg. **Liebermann von Sonnenberg** (wirtsch. Vg.) bespricht im allgemeinen anerkennend die auswärtige Politik des Reiches und behandelt dann die einzelnen Teile des Etats.

Abg. Dr. **von Skarzynski** (Pol.) spricht über die preußische Polenpolitik.

Hierauf wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Fortsetzung Montag 1 Uhr.

Schluß 3¼ Uhr.

Kleine Chronik.

* **Berlin**, 1. Dezember. (Ueber die Auffindung eines Lagers russischer Terroristen) wird jetzt amtlich gemeldet: Am 25. November d. J. ist der Pankstraße 82b im Hause des früheren sozialdemokratischen Stadtverordneten Emil Kertin ein umfangreiches Lager des Zentralkomitees der russisch-sozialdemokratischen Arbeiterpartei entdeckt worden. Es wurden u. a. in Verwahrung genommen: a) etwa 10 Zentner russischer Zeitungen und Druckschriften sozialdemokratischer Tendenz mit zwei unter der Gewandung zu tragenden weißleinenen Schmuggelschürzen. b) 3 Ballen (19000 Bogen) weißen, mit geraden Wasserzeichen versehenen Papiers. c) 2 Kisten mit 14 Patabellum-Pistolen und 3000 dazugehörigen 9 mm-Hohlspitzpatronen. d) 1 Elektromotor und mehrere hundert starke Eisenschrauben zur Eisenteile. Die Zeitungen und Druckschriften sind zum Teil geheimelt „Zentralkomitee — Russisch-sozialdemokratische Arbeiterpartei." Die 19000 Bogen weißen Papiers sind in einer großen deutschen Fabrik auf Bestellung des Buchhalters Wilhelm Günsel vom „Vorwärts" hergestellt und eignen sich zur Nachmachung von russischen Dietrichelmoten. Die Waffen stammen gleichfalls aus einer großen deutschen Fabrik und sind auf Bestellung von Mitglieder an eine dritte Mittelsperson, den Schlosser Albert Oberdorfel, Mitglied des sechsten sozialdemokratischen Wahlvereins, gesandt. Ueber die Bedeutung des Elektromotors und der Eisenschrauben ließ sich noch keine Gewißheit erlangen. Mieter des betreffenden Lagerraums soll ein Rudolf Freitag sein, der bis jetzt aber noch nicht ermittelt werden konnte. Wahrscheinlich ist derselbe identisch mit einem im Mai d. J. hier ausgewiesenen Russen, der bei dem sozialdemokratischen Stadtverordneten Wilhelm Blumler in Schöneberg eine Geschäftsstelle des Zentral-Komitees der russisch-sozialdemokratischen Arbeiterpartei unterhielt und bei dem sozialdemokratischen Stadtverordneten Ernst Obst in Schöneberg wohnte.

* **Berlin**, 30. November. (Zu den Blutaten im Norden Berlins), die seinerzeit so peinliches Aufsehen erregten, wird berichtet, daß nunmehr das Hauptverfahren gegen den Buchdrucker Paul Minow wegen Mords und Mordversuchs seitens des Gerichts eröffnet ist. Es geht daraus hervor, daß Staatsanwalt und Untersuchungsrichter durch die Beunruhigung der Ueberzeugung gewonnen haben, daß Minow der Täter und nicht geistesklar gewesen ist.

* **Berlin**, 30. November. (150000 Zigaretten gestohlen.) Durch monatelang fortgesetzte Diebstähle, die mit Hilfe eines Nachschlüssels ausgeführt wurden, wurde die Zigarettenfabrik Garbaty in Pankow um 150000 Zigaretten bestohlen. Die beiden Schuldigen konnten erst jetzt verhaftet werden.

* **Berlin**, 30. November. (Zu dem Selbstmord eines Sekundaners), von dem wir in unserer Sonntagsnummer gemeldet haben, wird dem „B. L.-A." von der Familie des Verstorbenen mitgeteilt, daß die Angaben, wie sie von dem Direktor der betreffenden Schule über diesen Fall gemacht worden sind, entstellt seien. Aus dem Abschiedsbriefe, den der Lebensmüde an seine Mutter gerichtet hat, sei zu ersehen, daß der Schüler M., wie er selbst in seinem Schreiben angibt, durch die „entehrende, rohe und ehrverwundende Behandlung" in den Tod getrieben worden sei.

* **Berlin**, 30. November. (Eine Dienstbotenzeitung für Stadt und Land) „Der häusliche Dienst" soll demnächst in Berlin erscheinen. Wenn sie dem Frieden zwischen Herrschaften und Dienstboten dienen will, kann man sie nur willkommen heißen. Die Redaktion leitet die nationalökonomische Schriftstellerin Martie Heller.

* **Berlin**, 30. November. (Das Parsevalsche Luftschiff) wird jetzt seine Fahrten wieder annehmen, nachdem Verbesserungen stattgefunden haben. Im nächsten Jahre soll der Ballon eine neue Hülle erhalten, die den neuesten Untersuchungen über den Luftwiderstand entsprechen wird.

* **Berlin**, 30. November. (Verurteilung wegen einer Bahnkatastrophe.) Die dritte Strafkammer des Landgerichts III verhandelte heute wegen des folgenschweren Zusammenstoßes einer elektrischen Bahn mit der Eisenbahn am 1. Mai an dem Chausseeübergang zwischen Westend und Spandau gegen den damals siebzehnjährigen Schrankenwärter Bermann und den Direktor der Spandauer Straßenbahngesellschaft Wetzel. Das Urteil lautete wegen fahrlässiger Transportgefährdung und fahrlässiger Tötung gegen Bermann auf einen Monat, gegen Wetzel auf sechs Monate Gefängnis. In der Begründung wurde Bermann seine Jugendlichkeit, die Unkenntnis des Dienstes und der großen Verantwortlichkeit zugute gehalten, dagegen wurde Wetzel, der die Gefährlichkeit der Niveaukreuzung kannte und doch einen ganz jungen Menschen mit dem Dienst betraute, eine besonders leichtfertige Pflichtverletzung vorgeworfen.

* **Dresden**, 30. November. (Kaiserliche Ansichtspostkarten.) Der Sammlung von fürstlichen Ansichtspostkarten, die von der bekannten Kunstanstalt von Römmler & Jonas in Dresden auf Veranlassung der Königin-Witwe Carola von Sachsen zu wohltätigem Zweck herausgegeben wird, steht eine wichtige Vermehrung in Aussicht. Auf Ansuchen der Königin-Witwe hat nämlich auch Kaiser Wilhelm sich bereit gefunden, in gleicher Weise das Liebeswerk zu fördern.

* **Bremen**, 1. Dezember. (Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth" traf am 30. November wohlbehalten in Dominica ein und wird am 14. Dezember nach St. Thomas weiterreisen.

* **Hamburg**, 30. November. (Der Tischler Randt), der am 2. November 1906 die unverehelichte Bertha Jarck ermordete und beraubte, wurde heute abend vom hiesigen Schwurgericht zum Tode und dauernden Ehrverlust verurteilt.

* **Hamburg**, 30. November. (Unfälle auf Dampfern.) Auf dem Dampfer „Lucuman" in Hamburg wurden drei Arbeiter durch Dampf schwer verbrüht. — Auf dem Dampfer „Planet Neptun" riß die Stricleiter. Von den in die Elbe gestürzten Arbeitern ertrank einer.

* **Kiel**, 30. November. (Die Hochseeflotte.) die Aufklärungstruppen und die Torpedoflottille sind nach Beendigung ihrer Winterübungsfahrt heute nachmittag in den hiesigen Hafen eingelaufen.

* **Barmen**, 30. November. (Schwurgerichtsurteil.) Das Schwurgericht verurteilte den 21jährigen Schleifer Eickardt, der eine Dame und deren Bruder im Walde überfallen, niedergestochen und beraubt hat, zu 10 Jahren 1 Monat Zuchthaus.

* **Frankfurt** a. M., 30. November. (Ein frecher Erpressungsversuch an einem Bankier) erregt in Frankfurt a. M. großes Aufsehen. Dem bekannten Millionär Eduard Belt ging folgendes Schreiben zu: „Sie haben bis morgen Vormittag 9 Uhr am Parl Louisa, 25 Meter vom Kreuzweg der Mörfelder Landstraße entfernt, im Gebüsch 100000 Mk. in Hundertmarkscheinen niederzulegen. Sollten Sie das Geld nicht bringen, so sind wir zwar verloren, aber auch Ihre Tage sind gezählt. Also besorgen Sie die Sache." Unterschrieben war der Brief mit den Namen zweier adeliger Leutnants. Der Bankier übergab den Brief der Polizei. An dem betreffenden Morgen lagen mehrere Stunden hindurch zahlreiche Kriminalbeamte an der im Briefe bezeichneten Stelle versteckt, die in nächster Nähe vom Oberstorfhaus, dem beliebten Ausflugsort der Frankfurter, liegt. Es kamen auch mehrere Personen vorüber, aber es gelang den Beamten nicht, irgendeinen Verdächtigen zu entdecken. Auch die Schutzmannschaft hatte ebenso wenig Erfolg.

* **Köln**, 30. November. (Pater Schmidt †) Pater Schmidt Direktor des deutschen Hospizes in Jerusalem, der vor einiger Zeit von einem Straßenbahnwagen überfahren wurde, ist, nachdem sein Zustand sich durch eine Lungenentzündung verschlimmert hatte, heute abend 7 Uhr 40 Minuten gestorben.

* **Nürnberg**, 30. November. (Neuer Peters-Prozeß.) Heute vormittag begann hier der Prozeß gegen den verantwortlichen Redakteur der „Fränkischen Tagespost" Dr. Weiß wegen fortgesetzter Beleidigung, verübt durch die Presse gegen den Reichskommissar a. D. Dr. Peters. Die Anklage richtet sich gegen zwei Artikel der „Fränkischen Tagespost" vom 26. und 27. Juni überschrieben: „Prozeß Peters und afrikanische Bestien." Der Angeklagte wurde zu 400 Mk. Geldstrafe eventuell 40 Tagen Gefängnis verurteilt.

* **Stuttgart**, 30. November. (Aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens des württembergischen Landjägerkorps) fand heute nachmittag in der Gewerbehalle in Gegenwart des Königs, des Ministers des Innern und des Kriegsministers, der Generalität und zahlreicher aktiver und inaktiver Angehöriger des Korps ein Appell statt. Der König hielt dabei eine Ansprache, worin er der vielen Beweise der Aufopferung und der Pflichttreue des Korps zum Wohle und zur Sicherheit des Landes gedachte. Heute abend findet ein Festbankett statt.

* **Haag**, 1. Dezember. (In der hiesigen Deutschen Kirche) wurde heute vormittag ein Festgottesdienst aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens der deutsch-evangelischen Gemeinde abgehalten, an dem auch der deutsche Gesandte mit dem Personal der Gesandtschaft teilnahm. Kaiser Wilhelm hat der Gemeinde 10000 Mk. gestiftet und verschiedenen Mitgliedern des Kirchenvorstandes Ordensauszeichnungen verliehen.

* **Paris**, 1. Dezember. (Der in Lille verhaftete Straßenhändler Francis Roche) gestand, daß er an der Beraubung des Toulouser Expreßzuges beteiligt gewesen sei, weigerte sich aber bisher entschieden, die Namen seiner Mitschuldigen zu nennen.

* **Stockholm**, 1. Dezember. (Wegen Betrügereien) gegenüber der Skandinavischen Kreditaktiengesellschaft ist gestern abend der frühere Direktor der Aktiengesellschaft Ferraria, Rasmussen, verhaftet worden. Die Gesellschaft soll um 300000 Kronen geschädigt sein.

Seit vielen Monaten auf der Suche

Die Unterschrift des nachstehenden Briefes ist amtlich beglaubigt: Berlin, den 24. Juni 1907. G. Jacobsohn, Notar im Bezirk des Kgl. Kammergerichts. Berlin, Breslauerstr. 25, den 13. Juni 1907. Seit vielen Monaten schon bin ich auf der Suche nach einem Mittel, um meine immer ärger werdende Nervosität erfolgreich bekämpfen zu können. Durch die Zeitung nun wurde ich auf das Bioson aufmerksam. Ich habe 1½ Bioson genau nach Vorschrift täglich zwei mal genommen — mit dem Erfolg, daß sich schon in den ersten Tagen mehr Appetit, erhöhte Arbeitskraft und vor allen Dingen besserer Schlaf einstellte. Während ich noch vor wenigen Wochen beständig über Schlaflosigkeit, Unlust zu jeder Tätigkeit, Mattigkeit — besonders morgens nach dem Aufstehen — klagte, sind alle diese Symptome jetzt nun ein bedeutendes vermindert. Ich fühle mich im allgemeinen wohler, kräftiger, leistungsfähiger, auch eine Gewichtszunahme kann ich erkreulicherweise konstatieren. Alle diese guten Wirkungen schreibe ich Ihrem Bioson zu, das außerdem den großen Vorzug hat, daß es angenehm schmeckt und längere Zeit genommen werden kann, ohne daß man, wie das bei anderen Präparaten oft der Fall ist, Widerwillen empfindet. — Ich beabsichtige, eine regelrechte Bioisonkur vorzunehmen, denn da ich mich von der Vorzüglichkeit des Präparates überzeugt, kann ich nur das Beste für mich davon erwarten. Auch bedarf es keiner Frage, daß ich das Bioson überall bei Freunden und Bekannten auf das wärmste empfehlen werde. Mit vorzüglichster Hochachtung! Paul Dornbrack, Dankfürsitzer.

Bioson ist in Apotheken, Drogerien usw. das Paket zu drei Mark erhältlich, welches für zirka 14 Tage ausreicht.

Was soll ich mir lang den Kopf zerbrechen,

die Tante hat doch alles, was sie braucht, und teure Weihnachtsgeschenke kann ich nicht kaufen. Fays echte Sodener Mineral-Pastillen aber werde ihr Freude machen — die hat sie gründlich ausprobiert und für die schwärmt sie geradezu. Mit einem halben Dutzend Schachteln kann ich mich einschmeicheln und ich hab die Genugtuung, was Vernünftiges gekauft zu haben. Fays echte Sodener kauft man für 85 Pfennig die Schachtel in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung.

Pectal-Hustentod!

Pectal-Tabletten (patentamtlich gesichtet) heilen bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen** überraschend schnell, laut unzähligen Dankschreiben aus aller Welt. In tausenden Familien stets zur Hand! Goldene Medaille: London, Berlin, Paris. Mk. 1. Wenn nicht ganz heiteldig, Glas zurück. Lassen Sie sich nichts „angeblich Besseres" aufreden. Benzoes-Extr., Zeiwinhyd., Perubalz, je 1 g, Benzoe 05, Weichenzucl. 46,5, Fabst. 0,005 1. 50 Past. Allein-Verkauf für Halle a. S **Löwen-Apotheke, am Markt.**

Vorzügliche Vergrösserungen

fertigt

A. Pieperhoff, Hofphotograph, Poststr. 19.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19071203041/fragment/page=0002

Ziehung Donnerstag u. folgende Tage **Berliner Kolonial Ausstellg. LOSE à 1 Mk.** 11 Lose für 10 Mk. **16891 Gewinne** im Gesamtwerte von **300000 Mk.** Haupt-Gewinne à 60000, 40000, 25000 u. s. w.

Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk. sind in allen Lotteriegeschäften, Zigarrenhandlungen und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

A. MOLLING, Berlin, Voss-Str. 17.

Richters Anker-Steinbaukasten

vorrätig bei **C. Puppendick,** Buch- u. Papierhandlung, Rannischestr. 10.
Geschenkliteratur — Jugendschriften — Bilderbücher.
Illustrierte Preislisten gratis und franko.

Weil sie wissen,
daß sie ihren Kindern damit die größte Freude bereiten, kaufen sehr viele Eltern jedes Jahr einen neuen Anker-Steinbaukasten (Ergänzungskasten) hinzu.

Und weil sie auch wissen,
daß in vielen Geschäften minderwertige Steinbaukasten angeboten werden, sind die Mütter beim Einkauf recht vorsichtig und nehmen nur solche Kasten an, die auf der Etikette deutlich in roter Farbe mit der Fabrikmarke Anker versehen sind. Es ist dringend anzuraten, vor dem Einkauf eines Steinbaukastens, besonders aber beim Einkauf eines Ergänzungskastens, die neue illustrierte Baukasten-Preisliste zu lesen, die von der unterzeichneten Firma gern gratis und franko zugesandt wird. Richters

Anker-Steinbaukasten,
das berühmte Original-Fabrikat, sind in allen feinen Spielwaren-Geschäften zum Preise von M. 1.—, 2.—, 3.— und höher vorrätig und kenntlich an der Fabrikmarke Anker.
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Ankerbaukasten, Brückenbaukasten, Imperatorkasten u. Geduldspiele sind stets vorrätig bei
C. F. Ritter, Leipzigerstraße 89, 90, 91.
— Weihnachts-Preislisten gratis und franko. —

Sämtliche Größen **Anker-Steinbaukasten** sowie **Ergänzungskasten**
hält stets auf Lager
Elise Hoeft, Leipzigerstraße 66.
— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —

Macht das schmutzigste Metall spiegelblank u. schmiert nicht.
Nur echt mit Schutzmarke **„KAOL“** In Glas- u. Blech- Flaschen a 10, 20, 30 und 50 Pfg.
Ueberall zu haben.
Fabrikanten: Lubszynski & Co., Berlin N.O.

Ritter Pianos

begründen seit 1828 ihren Weltruf durch
solideste Arbeit
grösste **Tonschönheit** sowie
unübertroffene **Preiswürdigkeit.**
C. Rich. Ritter, Halle, Pianoforte-Fabrik.
Prachtkatalog gratis.

Grammophone Phonographen Polyphone
Nur allererste Original-Erzeugnisse.
Denkbar bequemste Zahlungsbedingungen.
Illustr. Preisliste № 157 kostenfrei.
G. Rüdenberg jun. Hannover.

Garantiere eine schöne u. billige Sendg., daß Sie gern nachbestellt! **Ia frisch u. lecker:** 9 ℔ Sort. franko m. Verp. nur 3½ M. g. Nch 1 schöner Rat. 40 Teilsahnetorte. 20 Brataer. od. 2 Pfd. Doj. ℔ Anchov. 1 Pos. Rollmps. 1 Pfd. Sardellenbr. 80 ℔ Sprott. u. 1 Stück ℔ Rauchfchs. u. ein neu F. Kochbuch. **E. Degener,** Swinemünde 12a.
25 Bücklge

Altes erprobtes gutes Haarwasser **Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus**
Schutzm. „Wendelstein. Kirchen“ Flasche Mk. 0,75, 1.50 u. 3.—. Alpina-Seife à M. 0,50, Alpina-Milch à 1.50, Brennessel-Haaröl Mk. 0,50, Pomade 1.—, Alpenblumensommersprossen-Creme Mk. 2.—.
Drog. Cardungs, Ecke Post- u. Leipzigerstr.

Flechten
skes. und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzeme, Hautausschläge,
offene Füsse
Beinschäden u. Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger alte Wunden sind oft sehr hartnäckig, wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
RINO-SALBE
frei von Gift u. Säure, Dose Mk. 1.—
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot mit Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.
Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Venet. Terp., Kampferspiritus, Perubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,5
Zu haben in den meisten Apotheken.

Gas!
Kronen, Zuglampen, Lyren und alle Gaslichtartikel billigst.
P. Böhme, Klempnermeister, Gr. Berlin 1, Kein Laden. Fernspr. 2816.

Schirm-Fabrik Fritz Behrens
Inh. Bruno Claus
Gr. Steinstr. 85, Ecke Reuschhäuser.
Dauerhafte Schirme jed. Preislage. Reparaturen jed. Art.
Ueberziehen auf Wunsch in 1 Stde.
Rab.-Sp.-Ver. En gros u. en detail.

Speise-Leinöl
erhalte jeden Dienstag und Freitag frische Sendung.
F. Baumgärtel, Leinsaatstr. 24/25.

Best. **Mittagstisch** ½12 - 3 Uhr bürgl. Gr. Ulrichstr. 49.

Wie werde ich schön?

Durch ständigen Gebrauch von **Zucoh-Seife,** D. R. P., ärztl. empfohlen und tausendfach bewährt, Preis Mk. 1.50, in Verbindung mit **Zucoh-Crème,** dem herrlichsten aller Hautcrèmes, Preis Mk. 2.—. Beseitigt alle Hautunreinheiten, Falten und Fältchen, gibt blassen Wangen zarten, rosigen Hauch und verleiht dem Teint ein blühendes Kolorit, eine Weiche und Glätte, die jedermann entzückt. **Wunderbare Erfolge,** zumal bei gleichzeitiger Anwendung der nach dem nämlichen Patent hergestellten, weinbrühenden und im Gegensatz zu obiger äußerst kräftig wirkenden **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** Preis Mk. 1.50, werden täglich berichtet. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch.
Echt zu haben in **Halle a. S.** bei: **Oskar Ballin jun.,** Drogerie, Leipzigerstr. 63, **F. A. Patz,** Parfüm. u. Drogerie, Gr. Ulrichstr., **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 104, **Germania-Drogerie,** Kaiserstr., **Drogenhaus** Anoth. **Wilhelm Hocker,** Geistr. 59/60, **Neumarkt-Drogerie Hugo Schulze,** Bernburgerstr. 32, **Merkur-Drogerie Herm. Pinal,** Ludwig Wuchererstraße 75, **Herm. Stitz Nachf. H. Arndt,** Drogerie, Gr. Steinstraße 33, Drogerie **Max Ott,** Steinweg 26, **Ernst Jentzsch,** Kreuz-Drogerie, Leipzigerstr. 31, Parfümerie **J. Wrycza,** Leipzigerstr. 28 (am Leipziger Turm).

Martha-Haus.

Jahresfest
Sonntag den 8. Dezbr., abends pünktlich 8 Uhr im **Saal** des **Evang. Vereinshauses,** Kl. Klausstraße 16.
Die Freunde unserer Anstalt und die erwachsenen Angehörigen der Zöglinge werden herzlich dazu eingeladen.
Der Vorstand: Grüneisen.

Zöpfe
anerkannt größte Auswahl am Platze, schon von 2 Mk. an. Trotz der billig. Preise werden die Zöpfe aus nur reinem Damenhaar gearbeitet.
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten, sow. **Puppenperücken** und Reparaturen, **Haarausstellen** u. **Haaruntersagen,** auf Wunsch von eigenem ausgekämmten Haar. Versand genau nach Einsendung einer Haarprobe. Zahle höchste Preise für **ausgekämmtes Damenhaar.** **Otto Siebert,**
Spezialist für Haarpflege,
33 Leipzigerstr. 33.
Niederlage der **Joh. Andr. Sebald Haartinktur,** bestes Haarwasser der Welt, prämiiert mit golden Medaillen Brüssel, Paris u. Berlin.

Pianos
v. 350 Mk. an, neukreuzsaitig, Eisenpanzerbau, t. echt Nussbaum, schwarz Ebonit etc.
Grösste Tonfülle. 20jähr. Garantie. Ratenzahlung nach Wunsch. Frachtfr. Probesendung innerh. g. Deutschland. Preisliste, Refer., Atteste kostenlos u. frei.
Trautweinsche Pianofabrik,
BERLIN W. 66, Leipzigerstr 120.

Puppen werd. geschmackvoll angekleidet Forsterstr. 1. III.

Jeden Dienstag **Schlachtefest.** **Fr. Thiele,** Goethestraße 32.

Morgen Dienstag **Schlachtefest.** **Wilhelmine Ritzing,** Dachritzstraße 2.

Stadt Strassburg,
Große Steinstraße 35.
Dienstag

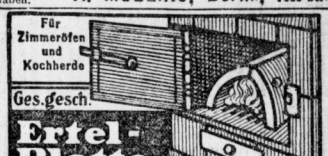
Schlachtefest.
F. Wege.

Morgen Dienstag sowie Freitag

Schlachtefest. **Friedr. Bornemann,** L. Wuchererstr. 25.

Jeden Dienstag **Gr. Schlachtefest.** Hochfeine hausschlacht. Wurstwaren. **Adolf Waekernagel,** Viktoriastr. 31.

Morgen Dienstag **Schlachtefest.** **Oskar Knoche,** Robert Franzstr. 7.



Sofort verwendbar — ohne Aenderung der Oefen.
Für Schüttöfen und klein. Herde Platten 17×17 cm pro Stück 0,75
Ertel's Patentsparheiz-Platten-Verwertungs-Ges. m. b. H., Berlin W. 10
General-Vertreter für Regierungs-Bezirk Merseburg: Herm. Franken, Halle a. S., Taubenstr. 28.

Dr. Thompson's Seifenpulver
DR THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SEIFENPULVER
spart **Arbeit, Zeit, Geld.**
½ ℔ Paket **15** Pfg.

In 3 Tagen Ziehung!
Berliner Colonial-Lotterie!
Hauptgewinn Mk. 54000 bar, kleinster Gewinn Mk. 4.50 bar.
Los 1/1 5 Stck. 4.50 M. 11 Stck. 10 M. aus versch. Tausenden. Porto u. Liste nach ausw. 30 Pfg
Pettrich & Kopsch, Halle a. S., Telamtstr. 6. Teleph. 2119.

Weihnachtsbitte.
In diesem Jahre kommen wir im Namen von mehr als 200 Kindern unserer zwei Kinder-Bewahranstalten, Lauestr. 25 und Ludwigstr. 19 „Ludwig 2c.“, welche weniger den ärmsten Ständen angehören, mit der herzlichen Bitte, uns zu helfen, denselben eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Freundliche Gaben bitten wir in obigen Anstalten oder bei den Unterzeichneten abzugeben.
Der Vorstand der Kinderbewahranstalten zu Glaucha.
Knuth, Oberprediger, **Dettenborn,** Rentier, **Windel,** Professor, **Wintzer,** Fabrikbesitzer, **Witte,** Pastor, **Zabel,** Zimmermeister, Frau Major **Degenkolbe,** Frau Oberprediger **Knuth,** Frau Zimmermeister **Kuhnt,** Frau Marie **Ohms,** Frau Direktor **Pantzer,** Frau Zimmermeister **Pfaul,** Frau Pastor **Witte,** Frau Direktor **Ziervogel.**

Das Grossartigste für den Christbaum!

Vollständig neu! Ganz aus Metall! Uebertrifft alles bisher Gebotene!
Selbsttät. sich dreh. Sternen-Christbaum-Engel-Gelänt mit vollständig. Weihnachtskrippe m. einer sich im Kreise drehenden fliegenden läutenden Posaunen-Engelschar.
Ganze Höhe ca. 31 Zentimeter. Nach Anzünd. d. Kerzen drehen sich 4 fliegende Posaunen-Engel im Kreise und lassen gleichzeitig ein liebliches Weihnachtsglockenspiel erschallen; versetzt jeden in eine weihevolle Stimmung, und glaubt man ein aus weit, ferne herüberströmendes Geläute zu vernehmen. 3 große goldleuchtende Sterne setzen sich in rotierende Bewegung. Als Bekrönung dreht sich zwei in einem Wolkengebilde schwebende Engel u. verkünd. der Menschheit die Geburt des lieben Christkindleins. Als Tischdekoration oder als Christbaumspitze v. märchenhafter Wirkung, p. Stück Mk. 1.45 u. 20 Pfg. für Porto bei Vorheriseinsendung durch 10 Pfg.-Postanweisung od. Briefmarken. Nachnahme 20 Pfg. mehr. Bei 2—10 Stück sind für Porto nur 50 Pfg. mitzusenden. **Weihnachts-Prachtkatalog** gratis u. franko. Tausende Zeichnungen v. Spielwar., Puppen, Christbaumschmuck, Stahlwaren, Gold-, Silber-, Leder-, optische, Musik- und Pfeifenwaren.
Wenn nicht gefällt, senden wir Geld retour.
Kirberg & Co., Foche bei Solingen,
ältestes Versandhaus des Solinger Industriebezirks.
1 Kiste Glas-Christbaumschmuck, Prachtkollektion, moderne, künstlerisch ausgeführte Sachen, pr. Kiste 4,70 Mark frei ins Haus bei Vorhereinsendung des Betrages, Nachnahme 20 Pfg. teurer.

Pianinos

in großer Auswahl.
Bis Weihnachten 10% Rabatt.
C. Maercker, nur Alter Markt 3.

Hiesige und auswärtige Herren können sich bei einer Freimauerloge, welche schon mehrere Jahre am hiesigen Platze besteht, beteiligen. Anmeldungen unter A. 5061 an die Expedition dieses Blattes.

Gesellschaftshaus Diemitz.
Freitag den 6. Dezember, abends 7 Uhr
Großes Preis-Skat-Turnier.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19071203041/fragment/page=0003

Extra-Angebot!

1000 Meter Kleidertuch

in modernen mattkarierten Mustern und grosser Farbenauswahl, sehr geeignet für warme, praktische Strassenkleider, Hauskleider, Morgenröcke, Blusen, Kinderkleider, doppeltbreit

das Meter **1.45** Mk.

Könicke

am Leipziger Turm.

Mitglied des Rabatt-Spar Vereins

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
Gastspiel des **Folies „Caprice-Ensembles“.**
Heute den 2. Dezember zum 2. Male:

„Soll und Haben“,

Burleske in 1 Akt von Robert Eder.

Berisch als „Isidor Klein“ entfesselte bei der gestrigen Première

Stürme von Heiterkeit!

Lachsalve

folgte auf

Lachsalve!

Berisch ist Stadtgespräch!

Außerdem der brillante Spezialitätenteil

mit dem Wunderalt der **4 Bracks.**

„Die goldene Eva“.

Remarc u. Riláy

„Eine Gespenster-Pantomime“.

Wohltätigkeits-Vorstellung

(ausgeführt vom Theatralischen Verein **„Thalia“**) am **Dienstag den 3. Dezember, abends 8 Uhr** in den **„Kaisersälen“** zu Gunsten einer Weihnachts-Bescherung der I. Kinderbewahr-Anstalt. — Zur Aufführung gelangt **„Großstadtluft“**, Schwank in 4 Akten. **Karten** im Vorverkauf bei den Herren Theaterfiliteur **H. Meyer**, Neue Promenade, Gastwirt **H. Scholle**, Nicolaistraße, „Eisteller“, sowie an der Abendkasse.

Aktienbrauerei, Dessauerstr. 1.

Morgen Dienstag den 3. d. Mts.

Großes Schlachte-Fest.

Hierzu ladet freundlichst ein **Herm. Becker.**

Thalia-Festsäle.

Dienstag den 3. Dezember

Schlachte-Fest,

wozu ergebenst einladet **R. Kunze.**

Restaurant z. Petersberg,

Friedrichstr. 64.

Dienstag den 3. Dezember:

Großes Schlachtefest,

früh von 9 Uhr Wellfleisch, abends Wurst u. Suppe.

Es ladet hierzu freundlichst ein **Fr. Gottschalk.**

Stadt Magdeburg, Martinstraße 9.

Heute Dienstag **Schlachte-Fest,**

wozu erg. einladet **Franz Hebenstreit.**

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Nur bis Weihnachten!

Gas- **Lampen, Kronen, Kocher, Herde,** auch Teile für Wasseranlagen, Klosetts usw.

kaufen Sie spottbillig durch den Restausverkauf bei **F. A. Richter,** Kl. Ulrichstr. 18a. Geöffnet nur tägl. von 1/2 5—8 Uhr.

Gratismitlieferung von Glühstrümpfen.

Stadt-Theater Halle a/S.

Direktion Hofrat **M. Richards.**
Dienstag den 3. Dezbr. 1907.
78. Vorstell. im Abonnem. 2. Viertel.
Umtauschkarten gültig.
Anfang 7 Uhr. Ende geg. 11 1/2 Uhr.
— Mit verstärktem Orchester. —

Siegfried.

Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.
2. Tag aus der Trilogie: Der Ring des Nibelungen.
Spielleitung: Theo Raven.
Musikalische Leitung: Ed. Mörike.

Personen:

Siegfried	Rupert Gogl.
Der Wanderer	Franz Frank.
Alberich	Theo Raven.
Mime	Alf. ed Landory.
Fafner	Max Birtholz.
Brünnhilde	Olga Agloba.
Erda	Rosie Sebald.
Stimme des Waldvogels	Alice v. Boer.

Schauplatz der Handlung: Erster Aufzug: Eine Felsenhöhle im Walde. Zweiter Aufzug: Tiefer Wald. Dritter Aufzug: Wilde Gegend am Fuße eines Felsenberges, dann auf dem Gipfel des Brünnhildenfelsens.
Nach dem 1. und 2. Aufzug längere Pausen.

Mittwoch den 4. Dezember 1907.
Wilhelm Tell.

Neues Theater.

Direktion: E. M. Mauthner.
Dienstag: Zum letzten Male:

Rosmersholm.

Stadttheater Leipzig.

Dienstag den 3. Dezember 1907.

Neues Theater.
Messalina.

Altes Theater.
Zapfenstreich.

Café Roland.

Täglich

Wiener Humor.

Orig. Wiener Schrammeln.

Anfang 7 1/2 Uhr abends.

Bier-Palast.

Das beliebte

Damen-Konzert-Orchester.

Dir. Juliane Janetschek.

Jeden Abend von 7 Uhr ab

Residenz-Café
Gr. Ulrichstr. 18.

Solisten-Konzert „Rheingold“.
R. Kolbe.

Wintergarten.

Im Café konzertiert täglich abends v. 1/2 8 Uhr

das Leipziger Casino-Quartett,

Solisten ersten Ranges, unter Leitung des Herrn Kapellmeister **Trethar.**

Altenburger Hof

Täglich Konzert vom

österr. Damen-Orchester „Hoegel“.

Robert Franz-Singakademie.

Dienstag 6 Uhr Uebung für Damen Volksschule.
Woyrsch: Totentanz.
Aufführung 21. Januar.
Rückseitiges Erscheinen erbeten.

Halt! Halt!

Hervorragend ist das Konzert der

Seeger'schen Kapelle

in der **„Alten Post“**
Alte Promenade 34.
Inhaber **Fritz Hasert.**
Warme Küche bis 1 Uhr nachts.

Fehling's Restauration.

Dienstag Schlachtefest.

Morgen Dienstag wr. Schlachtefest.
O. Hartmann, Augustastr. 6.
4 Uhr d. feinste Rot-, Leber- u. Schm.-W.

Süssmilchs

Walhalla-Theater.

9 3/4 Uhr:

Lilly Walter Schreiber.

10 1/4 Uhr:

Mizi Gizi.

Saal der Berggesellschaft, Paradeplatz.

Dienstag den 3. Dezember, abends 8 Uhr

Duetten- und Lieder-Abend

von

Maria Knüpfer-Egli

und

Margarete Knüpfer

unter Mitwirkung von **Otto Weinreich** (Klavier).

Ausführliches Programm an den Anschlagsäulen.

Konzertflügel „Julius Feurich-Leipzig“ aus dem Magazine B. Öell. Karten zu 3.10, 2.10 u. 1.05 Mk. in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 38. Fernsprecher 2385.

Verein ehem. Angeh. d. Königl. Sächs. Armee.

Mittwoch den 4. Dezember, abends 9 Uhr

General-Versammlung

in **Bauers Brauerei,** Rathausstr.

Alle Kameraden haben, der wichtigen Tagesordnung halber, unbedingt zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Thalia-Festsäle, Geiststrasse.

Dienstag am 3. Dezember:

Oeffentlicher Vortrag des Herrn Fr. Steudel

Pastor an der St. Remberti-Kirche in Bremen über

Monismus und Religion.

Saalöffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Deutscher Monistenbund, Ortsgruppe Halle.
Versammlung am 1. u. 3. Mittwoch jeden Monats im **Hotel „Goldener Ring“** am Markt.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

Mittwoch den 4. Dezember, abends 8 1/2 Uhr

Vortrag im **„Wintergarten“** mit nachfolgendem **Kränzchen**

Ferd. Nicolai - Berlin:

„Kreuz und quer durch das südliche Spanien“. Eine Radwanderung.

General-Versammlung des Vereins gegen Armennot und Bettelei

Donnerstag den 5. Dezember, abends 8 Uhr,
im **„Ev. Vereinshaus“.**

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts und der Bilanz für 1906/07.
2. Entlastung des Rechnungsführers.
3. Neuwahl der nicht zum Vorstand gehörigen Mitglieder des Verwaltungsrats.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.
5. Genehmigung des Voranschlages für 1907/08.

Namens des Vorstandes: Professor **Dr. Loofs.**

Ortskrankenkasse der Weber, Wirker, Töpfer, Gärtner 2c.

Die **ordentliche General-Versammlung** findet am **Montag den 9. Dezember a. c., abends 8 1/2 Uhr** im Restaurant **Eiskeller,** Nicolaistraße, statt. — **Tages-Ordnung:** 1. Geschäftsbericht. 2. Einführung einer Frauen-Unterstützung nebst Beitragserhöhung. 3. Wahl des Vorstandes (Ergänzung). 4. Wahl der Revisoren. 5. Wahl der Vertreter zum Ortskrankenkassen-Verband Halle. 6. Verschiedenes. — Der Wichtigkeit halber wird um zahlreiches Erscheinen der Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer ersucht. **Der Vorstand.**

Feinster Mandel-Marzipan (rein Mandel u. Zucker)

nur erste Qualität, grössere Auswahl, tägl. frisch a Pfd. v. 1 M. an

Lebkuchen sehr preiswert, **runde Nürnberger Schachtel, u. ff. Makronen-, Vanille-, Elisen-, Haseler-, Schokoladen-, Citronat- u. gef. Pralinee-Lebkuchen, Paket 50 Pf., 7 Paket 3 M.**

Althee-Honig-Bonbon ärztlich empfohlen gegen Husten u. Heiserkeit.

Pralinees über 100 Sort. alles eigenes bestes Fabrikat zu soliden Preisen.

Otto Voss, Marzipan- u. Pralinee-Fabrik, Königstr. 6 u. Rannischestr. 22.

Verpackungsfr. Versand nach ausw.

Unser **Christbaum-6 Engelgeläut** Nr. 9798, hochfein vernickelt, mit 6 schwebenden Engeln, sicher funktionierend, nicht zu verwechseln mit ähnlichen Geläuten, also ein malerisch Schmuckstück für jeden Weihnachtsbaum, mit feinen Metallblumen verziert, kostet nur Mk. 1,80, Porto extra. Versand nur per Nachnahme, Umtausch gestattet. Umsonst und portofrei versenden wir unseren Weihnachtskatalog, derselbe enthält: schöne Geschenke für Herren, Damen und Kinder, Neuheiten in Christbaumschmuck, Spielwaren, Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Gold- u. Silberwaren, sowie viele Neuheiten.

Gebr. Wolfertz,
Stahlwarenfabrik
u. Versandhaus Rothkäppchen,
Wald bei Solingen Nr. 135.

Harmoniums

verkauft, um damit zu räumen, zum Selbstkostenpreis

H. Lüders, Mittelstraße 9—10, Ecke obere Schulstraße.

Goldener Ring.

Dienstag den 3. Dezember: **Schweineschlachten.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19071203041/fragment/page=0004